

Stifter vereinigt. Für mich kamen in Betracht einzelne Hss. von St. Ouen in Rouen, Fécamp und besonders die zahlreichen hagiographischen Codices von Jumièges. Die werthvolle Hs. der V. Balthildis (U. 26) enthielt auch den älteren Text der V. Sulpicii Bitur., der nicht häufig ist. Zu vergleichen waren ferner eine Hs. der seltenen V. Betharii (U. 3) und die V. Leutfredi und Ansberti, deren hier befindliche Hs. (U. 55) zu den besseren gehört. Die benutzten Hss. waren meistens aus dem 11. und 12. Jh. Einzelne minderwerthige Texte waren doch dadurch von einigem Interesse, dass sie der Ausgabe Mabillons zu Grunde liegen. Dieser hat besonders die Bibliothek des ebenfalls zur Mauriner-Congregation gehörigen Jumièges fleissig ausgebeutet, aber nicht immer zum Vortheil für die Texte. Die V. Columbani liest man bei ihm in einer ganz verdorbenen Gestalt, wie ich sie nur in der Hs. von Rouen U. 2 und in einer anderen gefunden habe. Es ist fast unglaublich, dass der erfahrene Herausgeber aus dem überaus reichen handschriftlichen Material für dieses Leben fast die allerschlechteste Hs. ausgewählt hat. Die Hss. U. 42 und U. 67 waren mir schon früher nach Deutschland mitgetheilt worden; von ihnen enthält die erstere saec. X/XI. die ältere Passio Praeieci, die ausserdem nur noch in zwei jüngeren Hss. erhalten ist. Diese kostbare, zum Theil noch ungedruckte Quelle, auf die unten¹ näher eingegangen werden soll, konnte erst durch die Hs. von Rouen in ihrer ursprünglichen Gestalt hergestellt werden.

Am 10. Juni setzte ich meine Reise nach Chartres fort, einem stillen Landstädtchen ohne jeden Verkehr, dessen einzige Sehenswürdigkeit die Kathedrale, ein stolzer Bau aus dem 13. Jh., ist. Da die im Hôtel de ville befindliche Bibliothek nur Montags, Mittwochs und Freitags von 12 bis 4 Uhr geöffnet ist, waren die Aussichten für mich ziemlich traurige. Glücklicher Weise langte ich an einem Freitag Morgen in Chartres an, so dass gleich nach meiner Ankunft die Arbeiten begonnen werden konnten. Der anwesende Conservateur machte mir wenig Hoffnung auf eine Verlängerung der Arbeitszeit, aber einer seiner Collegen, Herr Bellier de la Chavignerie, nahm sich meiner mit der grössten Liebenswürdigkeit an, so dass ich am Sonnabend 6 Stunden die Bibliothek benutzen konnte. Er empfahl mich an einen anderen Herrn weiter, der mir am Montag Morgen 2 Stunden opferte; Nachmittags war dann die Bibliothek wieder geöffnet. Die Hss. von Chartres, soweit sie hagiographischen Inhalts sind, haben die Bollandisten in den *Analecta Bollandiana* VIII, 86 ausführlich beschrieben. Die Bibliothek be-

1) Siehe Anlage 1.